

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bezogen 1,65 Mk., mit Illustr. Unterhaltungsblatt in Neuss 1,00 Mk., durch die Post bezogen 1,05 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2. und 3. Spalte 10 Pfg., die 4. Spalte 8 Pfg., die 5. Spalte 6 Pfg., die 6. Spalte 4 Pfg., die 7. Spalte 3 Pfg., die 8. Spalte 2 Pfg., die 9. Spalte 1 Pfg., die 10. Spalte 1 Pfg., die 11. Spalte 1 Pfg., die 12. Spalte 1 Pfg.
Für die Redaktion verantwortlich: R. Noack, Neuss.
Expedition: Neuss, Neussstraße 1.

Nro. 35

Montag, 13. Februar. (Castor.)

1905. 80. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Se. Majestät der Kaiser wird sich in den ersten Märztagen nach Bremen begeben, um der Grundsteinlegung des vom Großkaufmann Franz Schütte gestifteten Kaiser Friedrich-Denkmal bei zuwohnen.

Am Montag besteht die Absicht nach dem Schluss der Sitzung der Handelsverträge für einige Tage die Sitzungen aussetzen, um der Handelsvertragskommission Zeit für die Erledigung ihrer Aufgabe zu gewähren.

Mit dem 1. April 1905 gelangt eine einheitliche Dienstverteilung für Bauaufseher im Bereich der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung zur Einführung.

Dem Vernehmen nach haben die Verhandlungen, die am 16. und 17. Januar ds. Js. zwischen Vertretern der deutschen Staatsbahnverwaltungen über die Personalarisreform in Berlin stattfanden, besonders infolge des Widerstandes der bayerischen Eisenbahnverwaltung gegen die Einführung der vierten Wagenklasse bis jetzt nicht zu der erhofften Einigung geführt. Sollte auch die für den 29. März anberaumte Konferenz zu keinem Ergebnis führen, so wird die preussische Staatsbahnverwaltung unverzüglich ihrerseits mit einer wesentlichen Vereinfachung des Personalaris vorgreifen. Damit bereits der diesjährige Sommerreiseverkehr auf der Grundlage des neuen Tarifs stattfinden kann, werden demnächst die umfangreichen Vorarbeiten beginnen, die durch die Umarbeitung aller Tarisfälle auf der neuen Grundlage notwendig werden.

Amerika.

Buenos Aires, 10. Febr. Zahlreiche Offiziere, die am letzten Aufstand beteiligt waren und sich verborgen hatten, sind verhaftet worden. Die Polizei fährt fort, auch zahlreiche andere Verhaftungen vorzunehmen. Alle Verhafteten werden eingekerkert und in einem Transportdampfer, der von einem Kriegsschiff bewacht wird, auf der Außenreede von Buenos Aires untergebracht.

Reichstag.

Berlin, 10. Febr. Am Bundesratssitzung: Staatssekretär Graf von Posadowsky, Freiherr v. Richthofen, Freiherr v. Feilitzsch und Kommissare.

Fortsetzung der ersten Beratung der Handelsverträge.

Abg. Camp (Reichsp.) führt aus: Der erste Grundgedanke der Bismarckschen Politik war, politische Freundschaft nicht durch wirtschaftliche Zugeständnisse zu erkaufen. Dieser Leitsatz wurde später nicht eingehalten. Es kann heute keinem Zweifel mehr unterliegen, dass Caprivi kein Freund der Landwirtschaft war; er umgab sich mit verantwortlichen und unverantwortlichen Ratgebern, die seine Meinung teilten, dass die Landwirtschaft ein bald zu beseitigendes Uebel sei. Wenn die Lage der

Industrie jetzt vielleicht nicht so günstig geworden ist, so ist das nur ein Rückschlag dieser Politik und des Verhaltens ihrer Freunde.

Abg. Gothein (freil. Bgg.) führt aus: Die neuen Handelsverträge bringen Schutz der nationalen Arbeit — der fremden Länder. In der mitgeteilten Meinung Bismarcks gegenüber Giers liegt ein Enghirnismus. Die Industriellen mühten die allergrößten Eitelkeiten, wenn sie diese nationale Schutzpolitik unterstützten.

Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus: Fürst Bismarck wollte durch die vielangelegte Anecdote seine Politik doch nur einem politischen Gegner schmackhaft machen. Die deutsche Industrie ist doch seither gut emporgekommen. Die russische Industrie wäre ein viel größerer Konkurrent, wenn sie unsere Arbeiterkraft hätte. In den Ausführungen Gotheins liegt ein Widerspruch. Wenn die Hölle dem Landwirten nichts nützen, können sie auch den Konsumanten nicht schaden.

Unterstaatssekretär Bermuth: Der Abg. Gothein hat seine Prophezeiungen über die Verdrängung unserer Industrie nicht bewiesen. Die Vertragsverhandlungen werden uns außerordentlich teuer gemacht durch das vielfach geäußerte Schlagwort, an unseren neuen autonomen Tarif glaube doch niemand. Dennoch erreichten wir die Vorteile, die mit dem autonomen Tarif erzielbar waren. Von einer Gefahr der Auswanderung der Industrie für gar keine Rede.

Nach 6 1/2 Uhr wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Berlin, 11. Febr.

Am Bundesratssitzung: Staatssekretär Graf von Posadowsky, von Rheinbaben, bayerischer Bundesbevollmächtigter Graf Lerchenfeld und sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf Hohenthal.

Das Haus ist gut besetzt.

Präsident Graf Ballerem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die erste Beratung der Handelsverträge wird fortgesetzt.

Abg. Graf Reventlow (wirtschaftl. Bgg.) führt aus: Die Reben der freihändlerischen Linken waren, die des Abgeordneten Kampf ausgenommen, unbedeutend. Ich spreche namens der Wirtschaftlichen Vereinigung und des Bundes der Landwirte. Ich möchte zunächst dem Minister Rheinbaben sagen, dass es gefährlich ist, wenn jemand, der auf seinem Boden Großes leistet, diesen verlässt, um auf dem Eis zu tanzen. Die Landwirtschaft hätte mehr erreicht, wenn Schwerin-Löwisch und das Zentrum nicht zurückgewichen wären. Die Stellungnahme meiner Partei hängt von der Kommissionsberatung ab. Verlässlichkeit ist die vermehrte Zulassung des russischen Getreides zum Veredelungsverkehr. Ungenügend sind die Rindviehquoten und namentlich die Seuchenkonvention mit Österreich, wonach die Sperre fällt, sobald das Ausland die Seuche als erloschen erklärt. Die Bestimmungen über den Grenzverkehr müssen revidiert werden. Der erzielte Fortschritt ist dem Bund der Landwirte zu verdanken.

Abg. Zimmermann (Reformp.) bemerkt: Wir sind durch die Verträge angenehm enttäuscht worden. Die Caprivische Handelspolitik ist glücklicherweise verlassen worden. Ich begrüße die Maxime der Regierung, dass Deutschland ein Agrar- und Industrieland bleiben soll. Die Getreidequoten werden unserer Industrie den heimischen Markt sichern.

Abg. Sped (Zentr.) führt aus: Trotz der Schwierigkeit der Verhandlungen wäre wohl mehr erreichbar gewesen. Die süddeutschen Landwirte sind mitbestimmt. Bei dem Übergang von den alten zu den neuen Verträgen empfiehlt es sich, Vorkehrungsmassregeln zu treffen, damit nicht in der Übergangszeit große Posten Getreide zu den alten Zollätzen eingeführt werden.

Der bayerische Minister v. Feilitzsch erklärt die Vorwürfe Speds gegen die bayerische Regierung für unzutreffend. Die bayerischen Interessen sind soweit als irgend möglich gewahrt.

Montag 1 Uhr: Weiterberatung.

Schluss 6 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 10. Febr.

Am Ministertische: Handelsminister Moller.

In der fortgesetzten Besprechung des Handelsrats wünschen die Abgg. Neruth und Münsterberg eine Veränderung der Lotfensstellen in Subalternbeamtenstellen.

Abg. Fürbringer unterstützt diesen Wunsch für die untere Ums und Besserung der Verhältnisse und erbittet die Beschaffung eines Lotfendampfers der Ums-Lotfen.

Ein Regierungskommissar erwidert, über die Aufnahme der Kosten unter die Subalternbeamten schwebten schon Verhandlungen.

Abg. Sittart (Zentr.) weist in längerer Rede darauf hin, dass die Gewerbeaufsichtsbeamten sich bestens bemühen sollten.

Abg. Voss (freil. Volksp.) spricht sich für die Anstellung studierter Frauen als Gewerbeaufsichtsbeamte aus.

Geheimrat Fric erklärt, die Verwendung der Frauen sei noch ein Versuch, erst wenn es sich erweise, dass die Frauen etwas leisten könnten, was die Männer nicht leisten könnten, man in weiterem Umfang mit der Anstellung von Frauen vorgehen.

Abg. Mooren (Zentr.) spricht sich für die Veranlassung des Seidensgewerbes aus.

Es werden noch eine Reihe weniger wichtiger Anträge gestellt, dann vertagt das Haus um 4 1/2 Uhr die Weiterberatung auf Samstag, 11. Febr.

Berlin, 11. Febr.

Am Ministertische: Handelsminister Moller.

Die Beratung des Handelsrats wird beim Extraordinarium fortgesetzt.

Die Abgg. Pappenheim (kons.), Hagen (Zentr.) und Lotichius (natl.) erörtern den Minister, ob von der Bauabteilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten nicht die auf Erhaltung und Unterhaltung der Seebäfen

bezüglichen Titel auf das Handelsministerium übertragen werden können.

Minister Moller sagt: Erwägung zu.

Auf eine Anfrage des Abg. Kandler erwidert Minister Moller, dass an den bestehenden Ministerien nichts geändert werden solle. Die Kleinmeister-Kurie hätten sich vortrefflich bewährt.

Abg. Brochhausen (kons.) erbittet die weitere Förderung des kleingewerblichen Genossenschaftswesens.

Minister Moller ist mit dem Vorredner dahin einig, dass für die Handwerker billiger Kredit die Hauptsache ist. Dies sei nur durch Genossenschaftsbildungen möglich.

Hierauf wird das Extraordinarium genehmigt.

Es folgt der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Die Einnahmen werden bewilligt.

An der Debatte zu diesem Punkte beteiligen sich: Vizepräsident, Abg. Brömel (freil. Bergg.) Handelsminister Moller, Abg. Brunt (Zentr.), Silber (natl.), Kille (natl.), Abg. Priebe (natl.).

Abg. Peltajohn (freil. Bgg.) bittet, auch den Bergbau im Osten energisch zu betreiben. Der Braunkohlenbetrieb werde erfolgreich sein.

Oberbergbaupräsident v. Belsen erklärt die Bereitwilligkeit des Staates dazu.

Abg. Korfanty (Kons.) wünscht, dass die Regierung gegen schlechte Magneten ebenso schneidig vorgehe, wie gegen die Zechenbesitzer im Westen.

Oberbergbaupräsident v. Belsen erwidert: In Schlesien befinden sich 12 Jahren Arbeiterauschüsse, und mit diesen habe die Regierung verhandelt. Sie habe keinen Anlass mit fremden Leuten zu verhandeln.

Hierauf wird das Kapitel „Bergwerk“ bewilligt.

Alsdann werden die Kapitel Hütten, Salzwert, Badeanstalten, Werke, die mit anderen Staaten gemeinsam betrieben werden, und Ministerabteilung des Oberbergamtes und der Rest des Extraordinariums genehmigt, ebenso debattelos das Extraordinarium.

Montag 11 Uhr: Etat des Ministeriums des Innern.

Schluss 2 1/2 Uhr.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 11. Febr. Kurapatin meldet vom gestrigen Tage: Russische Streikwachen legten am 7. Februar einen Hinterhalt und nahmen am rechten Ufer des Amurs zwei (die Russen schienen recht schlechte Geschäfte zu machen, Red.) Japaner gefangen. Am 9. Februar schlugen russische Jäger die Japaner von einer Anhöhe, 3 Werst südlich Tunkus zurück.

Tokio, 11. Febr. Die Japaner haben Donnerstag Morgen eine Anhöhe südlich von Chongochichia genommen und zwei Kompanien russischer Infanterie von ihr vertrieben. Die Russen fahren fort, den linken Flügel und das Zentrum Dnyamas zu beschließen.

Tokio, 11. Febr. Marschall Oyama berichtet, dass die Japaner bis zum 10. Februar etwa 2000 russische Leichname in der Richtung auf Heikatai beendigten.

Das zwischen ihnen beiden keine Sympathie bestehen könne. Aber welches Motiv nun auch Edith zum Weiden bestimmen mochte, Templeton legte ihr nichts in den Weg, um so weniger, als er nur bei den Mahlzeiten durch ihre Anwesenheit belästigt wurde.

Fräulein Butler hielt sich den größten Teil des Tages allein auf ihrem Zimmer, auch bei ihren gelegentlichen Spaziergängen wünschte sie keine Begleitung, und so kam es, dass Julie sehr viel freie Zeit zu ihrer Verfügung hatte. Sie verwandte diese vor allem, um der alten Hanna die Last der Haushaltsgeschäfte abzunehmen, und sie arbeitete mit einer Lust und einem Vergnügen, die anzusehen für andere eine Freude war. Auch in dem alten Lindenhofe war Julie wieder der „Sonnenstrahl“, und sowohl der einfiedlerische Herr des Hauses, wie auch die alten fast versteinerten Gestalten der Diener erwachten unter ihrem Einflusse zu neuem Leben. So waren rasch zwei Monate herumgegangen und der Weihnachtsabend herangekommen. Sowohl Templeton wie auch Fräulein Butler verbrachten die Abende regelmäßig auf ihren eigenen Zimmern, und Julie sah sich dann stets auf sich angewiesen.

Aber heute war ihr die Einsamkeit ganz unerträglich; sie löschte deshalb schon zeitig ihr Licht aus und begab sich in das kleine Wohnzimmer der alten Haushälterin, in der Absicht, hier bei ihrer wohlwollenden Freundin noch ein Stündchen in gemütlichem Geplauder zu verbringen. Sie fand Frau Braun wie gewöhnlich vor ihrem aufgeschlagenen Gebetbuch sitzend.

„Kommen Sie ans Feuer, meine Liebe,“ sagte sie, erfreut über Juliens Besuch; „wie werden eine böse Nacht bekommen, denn der Wind erhebt sich schon, und dann scheint es mir hier immer noch einsamer als sonst. Ich weiß, Sie sind heiterer Natur, aber es ist doch auch für Sie ein trüblicher Weihnachtsabend.“

„O, ich fühle mich ganz zufrieden hier,“ versetzte Julie fröhlich, „und wenn Sie mir aus dem Schatze ihrer Erinnerungen wieder etwas mitteilen würden, so würde mir der Abend gewiss schnell verstreichen.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis des Lindenhofes.

(Fortsetzung.)

Ediths Augen sprühten Feuer; nie zuvor hatte jemand in diesem Tone mit ihr zu sprechen gewagt. „Ich verstehe dies nicht,“ sagte sie; „ich habe ein Recht, Aufklärung zu verlangen, und werde mich natürlich deshalb an meinen Onkel wenden. Ihre unverschämte Weigerung, mir Auskunft zu geben, soll er ebenfalls erfahren.“

„Weiben Sie!“ kreischte die Alte fast auf, als Edith sich der Tür näherte; „tun Sie nur dies nicht! Hermann Templeton ist gut und edel; er kann sonst sein wie ein Lamm, aber auch wild und fürchterlich, wenn man ihn reizt! Hören Sie auf meinen Rat! Sprechen Sie von all diesem kein Wort mit ihm. Von mir soll er nie erfahren, was heute zwischen uns vorgefallen ist.“

Fräulein Butler warf ihr als einzige Antwort einen verächtlichen Blick zu und rauschte aus dem Zimmer.

Templeton befand sich leider in einer sehr unglücklichen Gemütsverfassung, als seine Nichte ihn am Nachmittag, während Julie spazieren ging, im Bibliothekszimmer aufsuchte und um eine Unterredung bat. Er hatte die Möglichkeit in Betracht gezogen, dass sie nach den Vorgängen der Vergangenheit forschen würde; gerade die Tatsache, dass sie auf den Lindenhof zu kommen wünschte, hatte ihm bewiesen, dass ihr Großvater sie darüber im Unklaren gelassen; jetzt sollte sie von ihm erfahren, dass er nicht geneigt sei, ihr Rede zu stehen. Hannas Warnung hatte doch einen gewissen Eindruck auf Edith gemacht; denn sie hielt es für geraten, nicht so leicht mit einer direkten Frage herauszurücken.

Nach besten Kräften die Liebenswürdigkeit spielend, benutzte sie das hübsche Gemach, befragte aufs Genaueste den Inhalt der Bücherregale und verweilte am Fenster, als ob die wilde Landschaft sie unwiderstehlich angoß.

Während dieser Zeit empfand Templeton klar, dass nur die Anwesenheit Fräulein Ediths ihm die seiner Nichte erträglich mache. Für ihn lag etwas Schreckliches in dem Ausdruck ihrer Augen; er fühlte

sich sehr unbehaglich in ihrer Gegenwart, ein Umstand, der Fräulein Butler nicht entging. Mit ihrer fühlenden Selbstbeherrschung war sie sehr im Vorteil vor dem Onkel; sie vertraute auf ihren Takt und ihre Ueberlegenheit, um zum Ziele zu gelangen.

„Ich habe noch kaum gedacht, Onkel,“ sagte sie, „für die Erlaubnis, hierher kommen zu dürfen, wo alles so großes Interesse für mich besitzt.“

„Ich freue mich zu hören, dass Sie diesen Ort interessant finden,“ versetzte Templeton in kaltem Tone, der sie etwas verblüffte.

„Es könnte ja kaum anders sein, Onkel; aber ich weiß noch so wenig von der Vergangenheit, dass die Gegenwart mich in Verwirrung bringt. Die Familie meines Vaters hat mich von sich gestochen; von derjenigen meiner Mutter habe ich bis jetzt nur wenig erfahren; von meiner Mutter selbst weiß ich nichts. Hier wo sie lebte — vielleicht auch starb — hier lehne ich mich, alles zu erfahren.“

„Dieser Wunsch ist ein natürlicher,“ sagte der Andere, etwas besänftigt. „Um Ihre Willen, Edith, bedauere ich, dass es meine Angelegenheit ist, Ihnen zu befehlen, nie in diese Angelegenheiten einzubringen — nie mehr erfahren zu wollen, als Sie bereits wissen.“

„Ich sage, befehlen“ weil ich genau verstanden werden möchte. Ich war auf die Frage vorbereitet; aber sie darf nie mehr wiederholt werden. Ueber jedes andere Thema werde ich bereitwillig mit Ihnen sprechen.“

„Kein anderes Thema kann mich hier interessieren,“ sagte Edith. „Das ist kein Geheim für mich, wenn man mir die Privilegien eines solchen, wozu vor allem die Erinnerungen der Vergangenheit gehören, wehrt.“

„Gäbe ich nicht Ihr eigenes Interesse bei meiner Weigerung im Auge, so könnten Sie mich eines Mangels an Rücksicht bezüglich Ihrer Wünsche beschuldigen. Glauben Sie mir, Sie werden glücklich sein, wenn Sie im Unklaren bleiben.“

„Ich bin kein Kind, dem man Vorschriften macht,“ entgegnete Edith entrüstet. „Geben Sie mir wenigstens so viel Aufschluss, dass ich die Verhältnisse des eben Gesagten einsehen kann.“

„Auch das kann ich nicht tun,“ versetzte der Onkel. „Sie haben so viele Jahre in Unkenntnis der Vergangenheit gelebt, und welches auch die

Fehler ihrer Erziehung waren, so hoffte ich doch, dass das von ihrem Großvater verfolgte System Sie wenigstens Gehorsam gelehrt hätte.“

Fräulein Butler erwiderte. Ihr Onkel wusste offenbar, dass es das Bestreben ihres Großvaters gewesen, ihr die tiefe Verachtung gegen ihn einzupflanzen, die sie vielleicht unbewusst verraten hatte.

„Es ist mir wenigstens klar,“ sagte sie, „dass ich von beiden Seiten als ein Werkzeug betrachtet werde — dazu auserlesen bin, am schwersten unter der bestehenden Feindschaft zu leiden.“

„Wädhchen,“ rief Herr Templeton fast heftig, „was wissen Sie von Feinden? Lassen Sie mich nie davon hören. Ich bin es, der sprechen und gebieten muß; Sie haben zu gehorchen. Sie kamen aus eigenem Antriebe hierher; es steht Ihnen jederzeit frei, sich einen anderen Wohnort zu wählen, denn Sie wissen, dass Ihnen reiche Mittel zu Gebote stehen. Ihr Hierbleiben wird Ihnen manchen Unangenehme zuziehen. Ein böses Gerücht ist über mich im Umlauf, und Sie müssen das Entschuldigste hören, ohne es glauben zu dürfen. Können Sie dies nicht, sind Sie nicht im Stande, sich aller Fragen zu enthalten, so sind Sie nicht würdig, unter diesem Dache zu weilen. Das erste Wort, das Sie wieder über diesen Gegenstand sprechen, wird das Signal zu unserer Trennung sein.“

Eine Würde und Entschlossenheit sprach aus seinem Benehmen, dass Fräulein Butler sich fast eingeschüchtert fühlte.

„Da mir die Wahl freigelassen,“ sagte sie nach kurzer Pause, „so ziehe ich es für den Augenblick vor, hier zu bleiben. Ihren Worten nach zu schließen, wird mir manches aus der Vergangenheit, sei es nun wahr oder erlogen, zu Ohren kommen; habe ich Ihre Erlaubnis, es anzuhören.“

„Ich will Ihnen keinen Zwang antun,“ versetzte ihr Onkel, etwas ungeduldig mit der Hand abwehrend; „aber ich mache Sie nochmals aufmerksam, dass es für Ihre eigene Ruhe am besten ist, so wenig als möglich erfahren zu wollen.“

7. Kapitel.

Es war sowohl Onkel als Nichte klar geworden,

Der Kampf in Rußland.

Paris, 10. Febr. Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ zufolge dürfte ein Augenzeuger in 13 Spitälern Petersburgs 2195 Tote, Opfer der russischen Soldaten. Diese Zahl verteilt sich auf folgende Spitäler: Militärspital 154, Klinik Wilhelms 59, Alexander-Spital 151, Dreifaltigkeitsspital 163, Maria Magdalena-Spital 179, Maximilian-Spital 138, St. Olga-Spital 154, Börse 68, Städt. Männer-Spital 131, Mariaspital 223, Malschto-Spital 120, Bernspital 152. Zu bemerken ist, daß sich in Petersburg im ganzen 46 Spitäler befinden.

Kattowitz, 11. Febr. Seit einigen Tagen treffen hier Abteilungen russischer Soldaten aus Berlin ein, die sich von hier zur russischen Grenze begaben. In Begleitung der Soldaten befanden sich Geheimpolizisten.

Petersburg, 11. Febr. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Zahl der Ausländer hat augenscheinlich abgenommen. In den Buitomaten wird noch nicht gearbeitet. Die Zahl der Truppen in der Residenz wird verläßt.

Datum, 11. Febr. Der Ausstand dauert fort. Es herrscht völliger Mangel an Lebensmitteln. Der Frachtverkehr der Eisenbahn ist eingestellt. Der Maschinist eines manövrierenden Zuges wurde ermordet. Infolge der Unruhen sind die Gymnasien geschlossen.

Sosnowice, 11. Febr. Auf den Werken erfolgte heute die Lohnung, zu der die Streikenden erschienen, ohne daß Ruhestörungen eintraten. Montag soll versucht werden, die Werken anzuhängen. Der Oberpräsident und der Regierungspräsident weilen vormittags in Kattowitz zu einer informativen Konferenz.

Sosnowice, 11. Febr. Heute trafen wieder 40 Waggon mit Militär ein. Die heutige Beerdigung des erschossenen Reichshüters verlief ohne Störung, morgen früh werden die übrigen 31 Toten beerdigt. Da die Streikenden keine Unterstützung erhalten und ihre Vorräte vom ersten des Monats zu Ende sind, macht sich bereits viel Elend geltend. Uebrigens ist die Darstellung, daß auf der Katholikenhütte der Direktor die Schießbewegung gegeben habe, unrichtig, er war überhaupt nicht zugegen.

Von Nah und Fern.

Bonn, 9. Febr. Zur Beihilfe für Wasserleitungen werden nach dem Beschlusse des Provinzialausschusses für die beiden Jahre 1905 und 1906 voraussichtlich ebenfalls Mittel teils der Provinz zur Verfügung gestellt werden. Wenn dem Vorschlage des Provinzialausschusses von dem Provinziallandtage entsprochen wird, werden voraussichtlich rund 725,000 M. zur Gewährung von Beihilfen an bedürftige Gemeinden disponibel sein. Es sind jetzt schon mehr als 90 Anträge mit einem Beihilfetrage von über 700,000 M. vorgemeldet bezw. in Aussicht gestellt. Neue Anträge werden daher, wenn sie nicht besonders dringender Art sind, kaum berücksichtigt werden können.

Düsseldorf, 11. Febr. Der Düsseldorfer Arbeiter- und Bauernverein hat sich über die in diesem Jahre zu veranstaltenden Rennen bereits schlüssig gemacht und beschlossen, das Frühjahrs-Meeting ausfallen zu lassen. Dafür finden im Juni zwei Renntage statt, und zwar am 1. und 4. Juni. Der Termin des Herbstrennens hat noch nicht festgelegt werden können, weil die Erweiterungsarbeiten für den Hafen eine Verlegung der Rennbahn und der Tribünen bedingen.

Mühlort, 11. Febr. Gestern Abend gegen 6 1/2 Uhr stürzte auf der Hütte Phönix ein Haischmied 40 Meter tief ab und zog sich schwere Verletzungen zu.

Essen, 10. Febr. Zu dem mitgeteilten verbrecherischen Anschlag auf einen Eisenbahnzug bei Katernberg wird amtlich bekanntgegeben: Am Freitag Vormittag, kurz vor der Durchfahrt des Schnellzuges entdeckte der Streckenläufer, daß in der östlichen Einfahrtsweiche des Bahnhofes Katernberg-Süd — Richtung von Gelsenkirchen nach Katernberg-Süd — in verbotener Weise sechs eiserne Abdeckplatten der nahe gelegenen Antriebskasten für Weichen und Signale, sowie drei große Bruchsteine eingeklemmt waren. Als der Streckenläufer mit dem Begrämen der gefährlichen Hindernisse begann, schossen die Verbrecher, die in einer Entfernung von 25 Metern hinter einem Prellbock versteckt waren, mehrfach auf den Mann, ohne ihn zu treffen. Der Streckenläufer lief zum nächsten Bahnwärterposten und veranlaßte durch den Streckenfernsprecher, daß das bereits für den Schnellzug gezogene Einfahrtsignal auf Halt gestellt wurde. Der Schnellzug kam hierdurch rechtzeitig zum Halten und fuhr nach der Beseitigung der Hindernisse mit 17 Minuten Verspätung unbeschädigt weiter. Für die Ergreifung der Täter ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Solingen, 11. Febr. Einer der letzten Schleif-Lotten des Wupperhales, der sog. Sägekotten, unmittelbar an der Kaiser-Wilhelm-Brücke b. Mönigten ist heute Morgen vollständig niedergebrannt. Der Kotten, der der Firma Forstmann u. Cie. gehört, welche einen Duzend Schleifer beschäftigt, wurde im Jahre 1899 auch vom Kaiser bei seiner Anwesenheit in Mönigten besichtigt. Mit ihm schwimmt wieder ein charakteristisches Merkmal der bergisch-märkischen Hausindustrie.

Asberg (Kreis Mörs), 11. Febr. Einem Fuhrmann, der hinter seinem mit Fieselsteinen beladenen Karren ging, schlug plötzlich die ganze Steinlast auf die Füße, die abgequetscht wurden.

Köln, 10. Febr. Zu dem Diebstahl in dem Kontor von Sternfeld verlautet noch, daß den Dieben 36,000 M. bares Geld in deutschen, belgischen und englischen Münzen in die Hände fielen; außerdem mehrere englische Uhren. Die Spitzbuben mußten über 5 Stunden gearbeitet haben, ehe sie ihr Werk vollbrachten. 3 Platten der Rückwand des Geldschrankes wiesen über 50 Bohrlöcher, die mittels einer Eisenfäße mit einander verbunden waren, an. Von diesem Spitzbuben hat man bisher noch keinen Anhaltspunkt.

Schweizer, 10. Febr. Gestern verübte der beim hiesigen Postamt angestellte Postgehilfe Kranert in seiner in der Mittelstraße belegenen Wohnung Selbstmord durch einen Revolverbeschuss. Ueber das Motiv der Tat konnte nicht das Geringste ermittelt werden.

Stettin, 11. Febr. In einer gestern Abend abgehaltenen Bergarbeiter-Verammlung, welche stürmisch verlief, wurde beschlossen, vorläufig den Streik fortzusetzen. Die Siebenerkommission wurde festig angegriffen.

Dortmund, 10. Febr. Die Strafkammer verurteilte den Fabrikbesitzer Weigner wegen Betrugs zu 3000 M. Geldstrafe, weil aus der Fabrik falsche Fakturen ausgegangen waren, in denen das Gewicht viel höher angegeben war, als die Artikel in Wirklichkeit aufwiesen.

Schwerte, 9. Febr. Die auf den 1. März festgesetzte Inbetriebnahme des hiesigen Bahnhofes ist auf den 1. April verschoben worden.

Borghorst, 9. Febr. Auf der Chaussee von hier nach Altenberge wurde der Knecht V. überfallen und dem Bedauernswerten mit einem Messer der Leib aufgeschlitzt. Der lebensgefährlich Verletzte mußte ins Krankenhaus transportiert werden. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein 19-jähriger Arbeiter in Haft genommen.

Borhelm, 9. Febr. Der Landwirt Debbelt, der bei dem Brande des Wohnhauses vom Gutsbesitzer F. Meising sich heldenmütig an den Rettungsarbeiten beteiligte, wurde durch herabstürzende Dachsparren am Kopf und Fuß lebensgefährlich verletzt.

Trier, 10. Febr. Zwischen Kruwer und Trier schloß heute Nachmittag aus dem von Hermesfeld kommenden Zuge ein junger Bursche nach einem Bahnwärter mit einem Revolver und verlegte ihn schwer am Hals. Da der Vorfall telephonisch nach der Station Trier gemeldet wurde, konnte der Täter am Bahnhofe abgefaßt werden.

Trier, 10. Febr. In den Ortschaften an der Saar, Holz und Jülich, ist der Typhus abermals ausgebrochen.

Breslau, 11. Febr. Die Gebäude der Vereinigten Breslauer Delfabriken am Wachtplatz sind niedergebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Breslau, 10. Febr. Die den Vereinigten Breslauer Delfabriken gehörige Fabrik am Wachtplatz steht seit 7 Uhr abends in Flammen. Das Feuer ist nach Feierabend entstanden. Die Direktion teilt mit, alles sei ausreichend versichert, so daß ein Schaden für die Gesellschaft nicht zu erwarten sei.

Donabrad, 10. Febr. Die Stadt beschloß den Bau einer elektrischen Straßenbahn in städtischem Betrieb.

Nürnberg, 9. Febr. Eine Pluttat im Gerichtssaal bildete gestern den Gegenstand einer Verhandlung der Strafkammer. Der Vater Georg Boll hier, hatte mit seiner früheren Geliebten einen Zivilprozeß und als die beiden sich zur Verhandlung desselben im Gerichtssaal des Amtsgerichts im Zuscherraum einfanden, zog plötzlich Boll in Anwesenheit des übrigen Publikums ein Messer und verletzte dem Mädchen mehrere Stiche. Als sie bewußtlos niedergefallen war, verfuhr er ihr noch 2 Stiche. Die Seilung der Wunden bedurfte 5 Wochen. Es wurde eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten für die Körperverletzung eine Haftstrafe von 5 Tagen für verbotenes Waffentragen ausgesprochen.

Görlitz, 10. Febr. In Reichenberg in Böhmen erlief der Assistent eines Bahnhofsmeisters aus verheirateter Liebe eine junge Kellnerin und beging dann Selbstmord.

Goslar, 11. Febr. Gestern Nachmittag wurden beim Herunterholen von losem Gestein im Abbau des Mammelsberger Bergwerks durch die Sprengung zwei Bergleute verunglückt und getötet.

Wien, 10. Febr. Die „Tribuna“ meldet aus Florenz: Justizrat Körner ist gestern aus Dresden hier angekommen und besuchte heute die Gräfin Montignoso um ihr mitzuteilen, daß er den Befehl habe, ihre Tochter mitzunehmen. Die Gräfin wies die Zumutung, sich von ihrer Tochter zu trennen, entschieden zurück und versicherte auf das Bestimmteste, keine Beziehungen zu dem Grafen Guicciardini zu haben, der seinerseits solche Beziehungen durchaus in Abrede stellte. Gräfin Montignoso erfuhr den Senator Münch und den Deputierten Nojardi um ihren Beistand. Morgen trifft ihr Rechtsbeistand Rochenal aus Genf ein.

New York, 10. Febr. In Charlottesville in Virginia wurde der frühere hiesige Bürgermeister McGue, wegen der Ermordung seiner Gattin gehängt.

Nachklänge zum Streik im Ruhrgebiet.

Essen, 11. Febr. Der Bergbauliche Verein gibt folgendes bekannt: Die Behauptung, die Zeichen des hiesigen Reviers beabsichtigten mit einer planmäßigen massenhaften Abwehr gegen die Bergleute vorzugehen, ist frei erfunden. Die Zeichenverwaltungen sind, wie dies die regelmäßige Folge eines jeden Streiks von längerer Dauer ist, nicht in der Lage, sofort nach Beendigung des Ausstandes die Belegschaften in alter Stärke wieder anzulegen. Die Strecken unter Tage müssen zunächst wieder aufgewältigt und in betriebsfähigen Zustand gesetzt werden, ehe mit der Arbeit vor Ort und mit der eigentlichen Kohlenbergbau begonnen werden können. Bei diesen Aufräumarbeiten ist aber selbstverständlich nur ein Teil der Belegschaften und auch nur auf Schichtlohn beschäftigt. Ebenso natürlich ist es, daß es bei der einen Grube längerer Zeit bedarf, wie auf der anderen, um den ordnungsmäßigen Zustand wieder herzustellen.

Datum, 11. Febr. Nach der „Neuen Bochumer Volkszeitung“ soll auf verschiedenen Zeichen zur Einfahrt angetretene Bergarbeiter schloß zurückgewiesen worden sein, mit dem Bemerkung, sie seien ja entlassen. Auf den Zeichen Propper und Remin habe man den Bergarbeitern bedeutet, sie könnten zwar wohl wieder anfahren, müßten aber mit erheblichen Lohnkürzungen sich einverstanden erklären. Den Bergknappen sei ein Schriftstück vorgelegt worden, durch welches sie sich verpflichten sollten, in den ersten drei Monaten mit einem Schichtlohn von drei Mark zufrieden zu sein. Daraufhin erklärten die Bergleute durchweg in großer Erregung sowohl der Zeichenverwaltung wie auch später auf dem Verbandsbureau, daß sie unter solchen Umständen lieber im Ausstande ausharren würden. Auf der Truppischen Zeche Hannover wurden 13 Bergleute mit den Worten abgewiesen, daß sie überhaupt nie wieder angelegt würden; darauf machten auch die Kameraden der Gemahregelten sofort feiert und erklärten sich mit denselben solidarisch.

Datum, 11. Febr. Die Siebenerkommission der Bergarbeiterverbände trat heute Vormittag 10 Uhr im Generalkonferenzsaal des alten Verbandes zu einer Sitzung zusammen. Nach derselben machte sich folgende Mitteilung: „Alle geistigen Bekannmachungen, Redaktionen und Telefongespräche, die im Namen der Siebenerkommission oder im Namen einzelner Mitglieder derselben ergangen sind, haben entweder Zeichenpöbel oder sonstige Betrüger verbreitet. Dieselben Leute sind es, welche die Leiter der Organisationen und die Siebenerkommission verächtlichen und jetzt den Zeichenherren in die Hände arbeiten, die Arbeiter zerplündern und verraten. Wo Lohnkürzungen vorgenommen werden, welche man das sofort der Siebenerkommission. Die Regierungspräsidenten von Münster, Arnberg und Düsseldorf befinden sich heute im Kohlengebiet. Der Beschluß der Revierkonferenz, daß die Arbeit aufgenommen wird, bleibt bis auf weiteres bestehen. Die Gemahregelten sollen sich bei ihren Ortsbehörden melden; sie werden von den Organisationen unterstützt. Die Regierung soll dringend ersucht werden, dahin zu wirken, daß Maßnahmen und Lohnkürzungen auf den Zeichen unterbleiben.“

Datum, 11. Febr. Für die nächsten Tage werden die Bergarbeiterorganisationen keine öffentlichen Versammlungen anberaumen. Man will erst abwarten, bis sich die Gemüter einigermaßen beruhigt haben.

Essen, 11. Febr. Bei der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft sind unter Tage angefahren: 8495 Mann von einer Belegschaft in Höhe von 18 292 Mann, über Tage 3727 von 4934 Mann. — Auf Schacht Hibernia sind 524 Mann — die gesamte Belegschaft — angefahren. — Bei der Harpener Gesellschaft ist heute Morgen über die Hälfte der Belegschaft angefahren. Auf den gesamten Stinneschen Zecken sind 2511 Bergarbeiter angefahren. Gestern waren 1579 Mann angefahren. Die Gesamtbelegschaft beträgt 5639 Mann.

Gelsenkirchen, 11. Febr. Der Landrat des Landkreises Gelsenkirchen hat bis auf weiteres auf Grund des Allgemeinen Verdicts für den Landkreis Gelsenkirchen sämtliche öffentliche Versammlungen verboten. Anlaß dazu haben die Ausschreitungen gegeben, deren sich große Massen von Bergarbeitern am Freitag in Wattencheid schuldig gemacht haben. Ihren Ausgangspunkt nahmen die Ausschreitungen von der Umeinheit, die unter den Bergarbeitern über die Wiederaufnahme der Arbeit herrscht.

Dortmund, 11. Febr. Bei Gelegenheit einer in Mether bei Ramen abgehaltenen, von etwa 2900 Bergleuten besuchten Versammlung, die als außerordentlich stürmisch verlief. Die Siebenerkommission wurde scharf angegriffen und die Beschlüsse der Essener Konferenz verworfen. Die Versammlung beschloß, entgegen der Parole, den Streik fortzusetzen. Es wurde beraten, dahin zu drängen, daß die Siebenerkommission ihres Amtes enthoben und alsbald eine neue Delegiertenversammlung einberufen werde, die sich erst mit der Frage des Ausstandes beschäftigen müsse. Nach Schluß der Versammlung kam es vor dem Lokale zu tumultuösen Austritten. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung kommandierten Polizeimannschaften mußten mit der Waffe in der Hand die Ruhe wieder herstellen.

Datteln, 11. Febr. Heute Morgen wurde in einer sehr stürmisch verlaufenen Bergarbeiter-Versammlung entgegen dem Vorschlage des Referenten beschlossen, die Arbeit noch nicht wieder aufzunehmen. Auch diese Versammlung wurde infolge der Unruhen vom Vorlesenden vorzeitig geschlossen.

Oberrhein, 11. Febr. Die Stimmung unter den Bergarbeitern des Oberrheinischen Bezirkes ist sehr geteilt. In der Stadt selbst will die größte Mehrzahl weiterarbeiten und unter keinen Bedingungen die Arbeit wieder aufnehmen. In den Versammlungen herrscht die gleiche Stimmung wie in Essen. „Weiterstreiken“ ist auch hier die Parole.

Dortmund, 11. Febr. Auf der Zeche Couri ist gestern etwa 500 Bergleuten die Arbeit eingekündigt worden. Die Leute zerrißen die Scheine und zerstreuten sie auf der Erde. In der nächsten Woche geben die Verwaltung den Betrieb in zwei Schichten wieder einrichten zu können.

Vokales.

Neuß, 13. Februar.

X Vom Wetter. Höchste Temperatur am Samstag 3 Grad über Null, niedrigste in der Nacht von Samstag auf Sonntag 2 Grad unter Null. Am Sonntag Morgen 1 Grad unter Null. Barometer von Samstag auf Sonntag 5 Millimeter gefallen. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 1 1/2 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 2 Grad unter Null, ebensoviel heute Morgen. Barometer seit gestern bis heute Morgen 5 Millimeter gefallen. Am Samstag Abend, Sonntag Nacht und in vergangener Nacht etwa 5 Centimeter Schnee gefallen. Wind S. W.

Herr Postdirektor Katernberg hier, ist auf seinen Antrag nach Warburg verlegt. An seine Stelle tritt Herr Postdirektor Fielz z. Z. in Wittenberg.

Die Generalversammlung des Neuher-Bürgervereins, die auf gestern Nachmittag nach dem Saale des Hotel Pelzer einberufen war, hatte sich eines recht guten Besuches zu erfreuen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtvorstand, Geflügelzüchter Müller, eröffnete dieselbe mit einem Willkommungsgruß an die Erschienenen, dem er, weil es die erste Zusammenkunft in diesem Jahre war, die besten Wünsche für das kommende Vereinsjahr beifügte. Leider, — betonte der Herr Vorsitzende, — sind im vergangenen Jahre zwei sehr eifrige Mitglieder des Vereins, die Herren Quadt und Meves durch den Tod geschieden, ich bitte Sie, sich zum Andenken an die Dahingegangenen von den Eiden zu erheben. Sodann teilte er mit, daß er namens des Bürgervereins an die Ehrenmitglieder Herren Regierungsrat Tilmann und Justizrat Eckert die besten Wünsche zum neuen Jahre übermittelt habe, es sei darauf von Herrn Regierungsrat Tilmann ein sehr freundliches Antwortschreiben eingegangen, das zur Verlesung kam.

Als 1. Punkt der Tagesordnung erstattete der Schriftführer Herr Stadtvorstand Lazarus den Jahresbericht. Nach demselben hat die Vereinskasse im verfloßenen Jahre einen erfreulichen Fortgang genommen, die Mitgliedszahl hat am Jahresabschluss die Zahl 1300 überschritten, ein Beweis dafür, daß der Verein beliebt ist und daß mit der Gründung desselben kein Fehler gemacht, sondern den Wünschen der Bürgerchaft entsprochen sei. Der Verein könne mit großen Hoffnungen in die Zukunft blicken. Neben der ordnungsmäßigen und einer außerordentlichen Generalversammlung fanden im vergangenen Jahre statt: eine allgemeine Versammlung, in der zu der projektierten Kreisbahn Stellung genommen wurde, ein Sommerfest, ein großes Militärfest, acht Bezirksversammlungen und 16 Vorstandsitzungen. Leider habe der Verein herbe Verluste gehabt durch den Seegang des Herren Karl Korten und Louis Kammanns und der Vorstandsmitglieder Meves und Quadt.

Aus dem Geschäftsberichte ersehen Sie, daß der Herr Berichterstatter, daß der Verein im vergangenen Jahre fleißig gearbeitet und keine Kosten gespart hat, seinen Mitgliedern etwas zu bieten. Mit der Bitte an die Mitglieder, auch im kommenden Jahre die Bestrebungen des Vereins nach Kräften zu unterstützen, schloß er mit dem Wunsch, der Verein möge zum Wohle unserer Vaterstadt wachsen, blühen und gedeihen.

Nach dem durch den Kassierer des Vereins, Herrn Simons, erstatteten Kassenbericht, hielt sich der Kassenbestand auf der Höhe des Vorjahres, trotzdem der Verein fast das Doppelte für Veranstaltungen zur Unterhaltung der Vereinsmitglieder ausgegeben habe.

Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl der ausstehenden Vorstandsmitglieder Toffen und Kamps und die Neuwahl des Herrn Dr. med. Renner in den Vorstand. Die Gewählten erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit.

Den Schluß der Versammlung bildete der Vortrag des Herrn Sanitätsrates Dr. Reins über Alkohol, den wir im Laufe der Woche veröffentlichen werden.

Mit dem Danke an die Erschienenen für das an der Sache bekundete Interesse, schloß der Herr Vorsitzende die Versammlung.

Exkursion der Studierenden der Königlich Landw. Akademie Bonn - Poppelsdorf. An der Exkursion, die das Institut für Tierzucht und Melkerzweigen der Königl. Landw. Akademie Bonn-Poppelsdorf unter Leitung des Herrn Professor Hansen zur Besichtigung der Geflügelzucht- und Viehzuchtanstalt Neuß und der Melkfabrik nach unserer Stadt geführt hatte, beteiligten sich auch die Herren Geheimrat Giebler und Geheimrat Kreusler-Bonn. Außer einer Dame, der einzigen weiblichen Studierenden der Akademie, einer Steiermärkerin, hatten 31 Studierende der genannten Hochschule an dem Ausfluge teil. Zunächst wurde nach im Hotel Pelzer eingenommenen Wahlen die Dampfmaschine A. G. einer Besichtigung unterzogen, bei der Herr Kaufmann W. Meier die Führung übernahm. Die Studierenden verfolgten mit großem Interesse den in seiner Reihenfolge vorgeführten Entwicklungsgang der Delfabrikation. Die Besichtigung des Etablissements nahm gegen 1 1/2 Stunden Zeit in Anspruch. Darauf folgte die Besichtigung der Geflügelzucht- und Viehzuchtanstalt Neuß. Der Leiter derselben, Herr Geflügelzüchter-Inspektor Stadtvorstand Müller erklärte auf einem Rundgange durch die ganze Anstalt in äußerst instruktiver und verständlicher Weise die Einrichtungen der Anstalt und verbreitete sich über Einzelheiten der Geflügelzucht. Welch reges Interesse die Sache fand, geht aus den vielen Fragen hervor, die besonders auch seitens der Studierenden an den Leiter der Anstalt gestellt wurden. Die Besichtigung, die über zwei Stunden dauerte, gestaltete sich zu einem kurzen Verfuhr über Geflügelzucht. Hochbedeutend schied die Teilnehmer erst, als die Zeit zur Heimreise zum Rückzuge drängte von der Anstalt. Als ein Beweis dafür, welche Anerkennung die Tätigkeit des verdienten Herrn Geflügelzüchter-Inspektors Müller fand, mag die Tatsache genannt werden, daß Herr Professor Hansen von mehreren der nach Angabe des Herrn Inspektor Müller angefertigten Apparate (also persönlichen Neuerungen desselben) eine Bestellung für das Institut der Königl. Landwirtschafts-Akademie machte. Mit dem Eisenbahzuge traten die Ausflügler die Rückreise nach Bonn an, voll des Lobes und der Anerkennung über Neuß, seine Industrie und seinen Verkehr, von dem sie, wie verschiedene der Herren ausdrücklich betonten, vorher einen recht falschen Begriff hatten.

Karnevalistischer Vergnügungspark. Die Veranstaltungen der Stadt Männer-Gesangs-Verein und Damenchor Neuß am Samstag, den 25. und Sonntag, den 26. ds. Mts. im Saale des Hotel Pelzer arrangiert, scheinen den getroffenen Vorbereitungen nach, außerordentlich großartig zu werden. Wir werden wohl in den nächsten Tagen in der Lage sein, einiges aus dem aufgestellten Programm mitteilen zu können und möchten Interessenten schon heute daran erinnern, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern. Einzelheiten werden in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden.

Ein Zusammenstoß zweier elektrischer Wagen ereignete sich, wie wir erfahren, gestern Abend bei Heerdt. Der Unfall verlief glücklicherweise ohne größeren Schaden, worauf er zur Zufriedenheit ist, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Die General-Versammlung des Verbandes Rheinischer Kappusbauern, die am Freitag im Hotel Pelzer stattfand, war gut besucht. Die vom Vorstände ausgearbeiteten Satzungen wurden einstimmig genehmigt; desgleichen der von demselben entwarfene Lieferungsvertrag. — § 9 der Satzungen besagt:

„Der Vorstand hat die laufenden Geschäfte zu besorgen z. B. die Offerten der Sauerkraut-Fabriken einzufordern, Verhandlungen über Preis und Bedingungen zu führen. Seine vorläufigen Feststellungen legt er der General-Versammlung zur Beschlußfassung vor.“

In Ausführung dieser Bestimmung referierte der Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Holz-Dechauerhof über die bisherige Tätigkeit des Vorstandes. Dabei bemerkte Herr Holz bezügl. der Preisfrage: „In früheren Jahren war der Preis von 1 Mark pro Str. Kappus der eigentliche Normalpreis, bei dem Bauern und Fabrikanten ihren Gewinn fanden. Erst im letzten Jahrzehnt machten sich die Sauerkrautfabriken eine unverständliche Konkurrenz, indem sie zu Schleuderpreisen verkauften, zu eigenem Schaden und auch zum Schaden der Kappus bauenden Landwirte. Erfreulicherweise sind die Fabriken von einer solchen Handlungsweise zurückgekommen und haben sich zu einem Syndikat zusammengeschlossen. Wie berichtet wird, hat dasselbe letzten Montag in Düsseldorf getagt und als Preis für das Sauerkraut 5 M. pro Centner in Aussicht genommen. Nun hatten wir letzten Samstag eine Vorstandsitzung, an der auch die Vertreter von drei Sauerkraut-Fabriken, darunter Herr Wicherich-Neuß teilnahmen. In dieser Versammlung erklärte Herr Wicherich, daß er sehr gern 95 Pfg. für den Kappus zahlen würde, wenn das Syndikat das Sauerkraut zu 4.50 und ebenso gern 1 M. für Kappus zahlen würde, wenn das Syndikat zu 5 M. verkaufe. Da nun letzteres der Fall sein dürfte, so wäre damit von selber der Preis gegeben. (Lebhafter Beifall.) In der anschließenden Diskussion sprach man sich mit großer Entschiedenheit einmütig dahin aus, daß unbedingt an dem geforderten Preise von einer Mark festgehalten werden müsse.“

Preussische Renten - Versicherungs - Anstalt, Berlin. Der jetzige verhältnismäßig hohe Kursstand der meisten Ablagepapiere bietet älteren Besitzern solcher Papiere eine günstige Gelegenheit, sich dieses Besitzes und der damit verbundenen Konvertierungs- und sonstigen Sorgen vorteilhaft zu entledigen und durch Verwendung des Erlöses zum Abflusse von Leibrentenversicherung mit der Preussischen Renten-Versicherungsanstalt eine beträchtliche Erhöhung ihres Einkommens zu erzielen. Die genannte Anstalt versichert Renten und Kapitalien auf den Lebensfall, ohne daß es dazu einer ärztlichen Untersuchung bedarf. Sie ist zurzeit die bedeutendste Rentenanstalt Deutschlands; ihre jährliche Rentenzahlung übersteigt 5 1/2 Millionen Mark, und ihre Gesamtaktiva betragen mehr als 115 Millionen Mark. Die Rentenzahlung erfolgt in sehr bequemer Art, je nach Vereinbarung mit der Anstalt gegen Rentenscheine oder ohne solche. Im letzteren Falle wird die Rente innerhalb des Deutschen Reiches den volljährigen rentenberechtigten Mitgliedern portofrei zugelaufen, ohne daß es der Vorbringung eines Lebenszeugnisses bedarf.

Grosse Essener Kriegerheim-Lotterie.

Ziehung 27. Februar. 3521 Gewinne mit Mark W. 38 000.
Haupt-Gewinn W. 10 000. Los nur 1 Mark.
11 Lose 10 Mark. (Für Porto und Liste 30 Pfennig extra)
empfiehlt das General-Debit Gust. Pfordte, Essen (Ruhr),
sowie in Neuss bei C. W. Korten. (860)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
Abend 5 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin,
unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter,
Schwägerin und Tante.

die wohlachtbare

Frau Peter Holter,

Therese geb. Grolms,

im Alter von 30 Jahren, nach längerem, schwe-
ren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden,
vorher versehen mit den heiligen Sterbesakra-
menten der römisch-kathol. Kirche, zu sich in
die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die teure
Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Nothausen, den 14. Februar 1905.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag
3 Uhr vom Sterbehause, Rheintorstrasse 16a,
aus statt. Die feierlichen Exequien sind
Donnerstag Morgen 9 Uhr in der Marienkirche.

Amtliches Kreisblatt.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffent-
lichen Kenntnis, daß in Frank-
reich Auslands-Pässe nicht ohne
weiteres als Legitimation bei
der Empfangnahme von Post-
sendungen gelten. Die Pässe
werden vielmehr nur dann als
vollgültige Beweisstücke für die
Identität des Empfängers an-
gesehen, wenn sie ein in dem
betreffenden Ausstellungslande
bevollmächtigter französischer
diplomatischer Vertreter oder
Konsul visiert hat und diese
Bescheinigung von dem Minister
der auswärtigen Angelegen-
heiten in Paris bestätigt ist
oder wenn sie in Frankreich
von einem bevollmächtigten
Konsul des Ausstellungslandes
visiert sind.

Neuß, den 9. Februar 1905.

Der Landrat:

Frhr. v. d. Leyen.

Bekanntmachung.

Ich mache im Interesse des
bauenden Publikums darauf
aufmerksam, daß in Zukunft für
diejenigen Neubauten, welche
hinter die Eigentumsgränze in
die festgesetzte Baufluchtlinie
zurücktreten müssen, Baueulaub-
nisse erst dann erteilt werden
kann, wenn die vor der Flucht-
linie gelegene Straßenseite auf
die Stadt aufgegeben ist. Da
die Beschaffung der zur Auf-
lassung erforderlichen Unter-
lagen in der Regel einen
Zeitraum von wenigstens sechs
Wochen beansprucht, so sind
die Anträge auf Vornahme der
erforderlichen Vermessungen
möglichst frühzeitig zu stellen,
um unliebsame Verzögerungen
in der Erteilung von Bau-
erlaubnissen zu vermeiden.

Neuß, den 9. Februar 1905.

Der Bürgermeister:

Gielen.

Bekanntmachung.

In dem Teil des Strassengraben
zwischen der Canalstraße und
Friedrichstraße darf bis auf
Weiteres, von der Canalstraße
anfangend, Bauwerk, jedoch
kein Fährort und dergleichen,
abgeladen werden.

Neuß, den 9. Februar 1905.

Der Bürgermeister:

Gielen.

Ein Vorzug

ist es, daß meine Haushalt-
familienseife 6 Stück 50 Pfg.
und Kinderbadeife 3 Stück
50 Pfg. mild, garantiert rein,
neutral und angenehm par-
fümiert ist.

Nur zu haben bei Th. Pannen-
becker und Gehw. Anoch,
Furthstraße. (1019)

Geld, bis zu 300 Mk. giebt
diskret u. prompt gegen ratenw.
Rückzahl. Jemler, Berlin W.,
Gieselerstr. 92. Viele Aner-
kennungen. (Rückporto.) [1027]

Prämie für unsere Leser!

Eine überraschende Neuigkeit

auf kartographischem Gebiete ist kürzlich erschienen. In dem Bestreben, unsern verehrlichen Lesern
bei jeder Gelegenheit das Beste bei geringster Ausgabe zugänglich zu machen, haben wir diese
Neuheit, eine

gefehlisch geschulte

Große Wandkarte von Deutschland

und seinen Kolonien in Wort und Bild

von einem der ersten Berliner kartographischen Institute erworben. Wir sind infolgedessen in der
angenehmen Lage, dieses vorzügliche Kartenwerk mit seinen in äußerst effektvollen Farben
hergestellten 22 bildlichen Darstellungen von Landschaften und Volkstypen aus unseren Kolonien
in einer Größe von 1,25 m Breite und 1,10 m Höhe, das in Anbetracht seiner ausgezeichneten Be-
arbeitung und seiner technisch vollendeten Ausführung einen wirklichen Wert von 10 Mark hat,
zu einem ganz geringen Bruchteil dieses Wertes nämlich für

nur 1 Mark

mit Stäben und Oesen, also fix und fertig zum Aufhängen, unsern Lesern abzugeben.
Diese große Wandkarte zeigt in der Mitte des Gesamtbildes in ausführlicher Darstellung
und in großer klarer Schrift eine ganz neu bearbeitete

Große Verkehrskarte des Deutschen Reiches

mit Angabe der Eisenbahnen sowie außerdem in ihrer Umrahmung 6 Spezialarten unserer kün-
stlichen Kolonien, eine Weltkarte, 4 Landschaften (Kamerun, Bagamoyo, Apia, Kiautschau) sowie
ferner 18 Volkstypen aus den deutschen Kolonien und bildet damit eine ebenso interessante wie
belehrende Uebersicht unseres ausgedehnten Kolonialbesitzes.

Nur wenigen unserer Leser wird bis jetzt Gelegenheit geboten gewesen sein, sich einen auch
nur annähernden Begriff von der Ausdehnung dieses Besitzes, sowie von Land und Leuten zu
machen und es gereicht uns deshalb zu ganz besonderem Vergnügen, sie durch die Darbietung
dieser Karte in das große Gebiet deutschen Eigentums einführen und mit ihm bekannt machen
zu können.

Es handelt sich um ein durchaus eigenartiges Werk von bleibendem Wert, das einen in
allen Einzelheiten fesselnden Uebersicht über den Ausdehnungsdrang unseres Volkes und die Aus-
breitung unseres großen Vaterlandes über die ganze Erde gewährt dasum ein Quell reicher Belehrung
für jedermann sein wird.

Dieses Kartenwerk ist aber zugleich ein treffliches Anschauungs- und Lehrmittel für unsere
Jugend und es sollte daher auch in keinem Hause fehlen, wo Kinder sind.

Außer seinem praktischen Werte bildet das Werk auch infolge seiner prächtigen Farben-
wirkung eine wirkliche Stütze für jedes Zimmer, Kontor, Hotel, Restaurant, Kasino ufm.

Nur durch große Abschlüsse ist es möglich geworden, diese ausgezeichnete Wandkarte von
Deutschland und seinen Kolonien in Wort und Bild auf gutes, holzfreies Landkartenpapier gedruckt
und mit festen Stäben und Oesen zum Aufhängen versehen, gegen die überaus geringe Entschädi-
gung von

nur eine Mark

unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten liefern zu können.
Auswärtige Besteller haben für die 1. Zone 35 Pfg., von der 2. Zone ab 60 Pfg.
für Porto und Verpackung besonders beizufügen; die Ueberendung des Betrages erfolgt am besten
durch Postanweisung, da eine solche bis zu 5 Mark nur 10 Pfg. Porto kostet.

Eine Probekarte hängt für die Interessenten in unserer Expedition
zur Ansicht aus.

Expedition der Neusser Zeitung.

Da die Nachfrage nach dieser vorzüglichen, in ihrer Art einzig dastehenden Karte eine
ganz bedeutende sein wird, und die Bestellungen sich zweifellos sehr häufen werden, so
bitten wir unsere verehrlichen Leser in ihrem eigenen Interesse, Bestellung und Einsendung
des Betrages schnellmöglichst zu bewirken, um sich eine prompte Lieferung zu sichern.

Ueber 800 Exemplare in wenigen Tagen verkauft!

Dante's göttliche Komödie in Wort und Bild

den Deutschen gewidmet von Bernh. Schuler. Original-
Einband mit Dante-Relief. 302 Seiten Text. Mit 25 Voll-
bildern und 70 Vignetten. Klein-Quart. München 1901.

Anstatt 6 Mk. nur Mk. 1.50,

franko zugeandt Mk. 1.70.

In eine Auflage von 10 000 Exemplaren auf Kosten des
bekannten Danteforschers Schuler aus reiner Liebe zur
Sache hergestellt und auf seine Veranlassung von mir
ausnahmsweise in tadelloser neuen Bänden so billig angeboten
— soweit die Vorräte reichen. — Jeder Gebildete sollte diese
seltene Gelegenheit zur Anschaffung eines Werkes benutzen,
das dauernden Wert behält und sich vortrefflich zum Fest-
geschenk für weitere Kreise eignet.

Johannes Schuth Buchhandlung,

Verandtgeseft für kath. Litteratur,

Coblenz.

Hochfein parfümiert.

Jugendfrische

verleiht
Guthmann's

Cosmos

Seife

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pfg.

Dresden.

Zu haben in allen einschl.
Geschäften. (338)

Lüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt, wegen
Erkrankung des jetzigen, zum
baldigen Eintritt gesucht.

Frau Apotheker Herding,
Erfstraße 641.

Getreide- und Futtermittel-
Agentur sucht per 1. April einen

Lehrling

mit guter Vorbildung.
Selbstgeschriebene Offerten
unter X 100 an die Ann.-Expd.
J. van Haag, Neuß. (1018)

Zu vermieten an ruhige und
ordentliche Leute:
Verghäuschenweg 2 und
3 Zimmer,
Büttgerlandstraße 4 Zimmer.

Bureau Badeanstalt.

2 Zimmer,

1. Etage, an stille Leute zu
vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Wohne jetzt:

Promenadenstr. 31,
1. Etage,
vis-à-vis der Promenaden-
schule.

Alle schriftlichen Arbeiten:

Briefe, Gesuche, Reklama-
tionen u. werden sauber und
billigst angefertigt.

(ver. Frau Dr. Carl Bentlage
Schriftföhrerin.

Haus in Neuß

mit schönem Garten, worin
seit 18 Jahren eine Kinds-
und Schweinehegerei be-
trieben wurde, ist zu vermieten
oder zu verkaufen. (976)

Wo, sagt die Expedition.

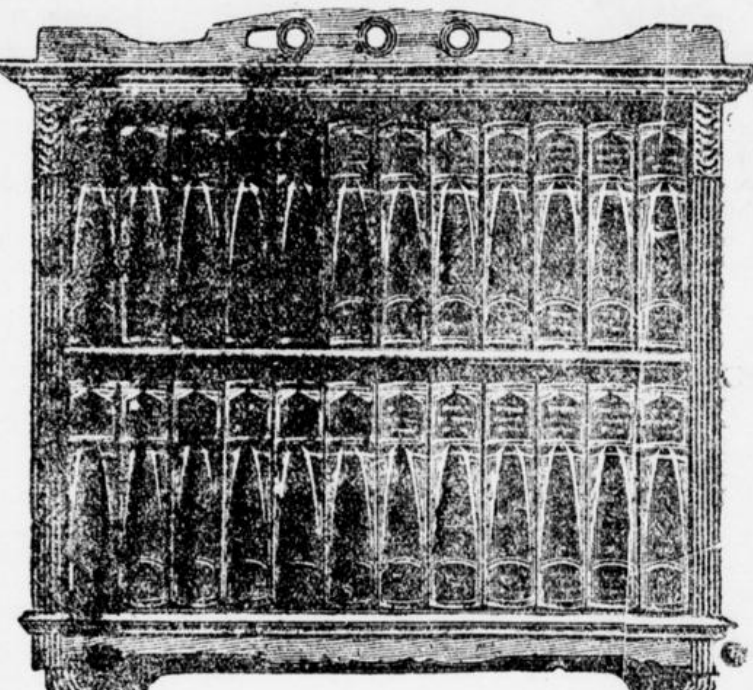
Konsum-Verkauf.

In einer reizend gelegenen
Ortschaft, in Nähe Bahnhofstation,
habe ein seit 54 Jahren be-
stehendes, best. eingeführtes
Konsumgeschäft billig zu ver-
kaufen. Zur Uebernahme sind
8—10 000 Mark erforderlich.
Nur Selbstbesuchter erhalten
unentgeltlich nähere Auskunft.
J. A. Stevens, Neuß,
Drususstr. 74. Telephon 303.

2 Zimmer,

zu Büreauzwecken geeignet,
möglichst im Mittelpunkt der
Stadt, zum 1. April zu mieten
gesucht.
Offert. Offerten unter DW 100
besorgt die Expedition.

10 Pfennig täglich



hat jedermann übrig, um sich einen kostbaren Schatz für
alle Zeiten zu erwerben, welcher ein Schmuck für sein
Heim ist und eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung
sowie Unterhaltung bietet. Man benutze untenstehenden
Bestellschein, um ohne Anzahlung die allernueste
6. Auflage des berühmten Grossen Meyers Konversations-
Lexikon franko geliefert zu erhalten, welches alles
menschliche Wissen vom Anfang der Welt bis zum
heutigen Tage umfasst.

Louis Schneider & Cie., Berlin S., Moritz-Strasse 6.

Bitte hier abzutrennen und ausgefüllt einzusenden.

Bestellschein. Hierdurch bestelle ich die aller-
neueste 6. Auflage von Meyers
Konversations-Lexikon gegen monatl. Ratenzahlung
3 Mk. (Ladenpreis für 20 Prachtbände mit Goldschnitt
a 12 Mk.) und verpflichte mich, nach Empfang der 1. Sendung
die monatl. Raten bis zur Deckung des Kaufpreises franko
einzusenden. Das Eigentumsrecht der liefernden Firma an
den unbezahlten Bänden und Berlin als Erfüllungsort er-
kenne ich an.

Ort: _____ Name: _____
Strasse: _____ Stand: _____

16 Marktstiege 16.

Große Auswahl in

Saßnachts-Costümen,

kauf- und leihweise.

Empfehle besonders schöne Rüstung.

Wwe. Josef Kalb, M.-Gladbach.

COGNAC
CUSENIER
A. G. Kap. 10.000.000.
Specielle Brennerei
IM SCHLOSS von SOLENON bei COGNAC
WEINBAUWETTBEWERB COGNAC: EINZIGER PREIS
FILIALE:
MÜLHAUSEN V. E. GROSSE MEDAILLE

Nur GROSLICH'S

Heublumenseife

aus Brunn macht den Teint
fleckelos, rein, samtweich
und schützt denselben vor
Falten und Runzeln. —
Das Haar mit

Groslich's Heublumenseife
gewaschen wird üppig, schön
und voll. — Die Zähne
täglich mit Groslich's Heu-
blumenseife gereinigt
bleiben kräftig und weiss wie
Elfenbein. — Preis 50 Pfg.
Käuflich bei Apotheken und
Drogerien. (4028)

In Neuss zu haben bei:
H. Engelhardt, Friseur,
Grefelderstrasse 17.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag, 13. Febr. Der

Widling.

Dienstag, 14. Febr. Diane.

Mittwoch, 15. Febr. Die

neugierigen Frauen.

Donnerstag, 16. Febr. Der

Gastwirt.

Freitag, 17. Febr. Benefiz.

Festier. Die Fledermaus.

Samstag, 18. Febr. Julius

Caesar. Regisseur O. Vorherdt

a. G.

Sonntag, 19. Febr. Nachm.:

Maria Stuart. — Abends:

Unbestimmt.

M.-G.-V. „Cäcilie“.

Heute Abend punkt 9 Uhr:

Probe

für den am Sonntag statt-

findenden

Volksunterhaltungsabend.

(1023) Der Vorstand.

Gemüsegärtnerei

in der Nähe von Neuß, direkt
an der Bahn gelegen, circa 5
Morgen groß, mit kleiner An-
zahlung billigt zu verkaufen.
J. A. Stevens, Neuß,
Drususstr. 74. Telephon 303.

Unserer heutigen Gesamt-
auflage liegt ein Prospekt der
Firma NICOLAY & Co. in
Danau in Zürich, betreffend
Dr. Hommel's Haematogen bei.

Depots in allen
Apotheken. (1015)